

Gefeierte Immobilienökonomie

Schulte-Kontaktstudium ging vor 20 Jahren an den Start

sfu. FRANKFURT, 1. Juli. Die akademische Weiterbildung für Immobilienberufe ist in Deutschland noch relativ jung. Erst vor 20 Jahren gelang mit der Immobilienakademie von Karl-Werner Schulte auf diesem Feld der Durchbruch. Im Juli 1990 ging das erste von dem Professor ins Leben gerufene Kontaktstudium Immobilienökonomie an der European Business School (EBS) in Oestrich-Winkel an den Start. Für die Initiatoren entwickelte sich daraus ein einträgliches Geschäftsmodell. Fach- und Führungskräfte aus der Immobilienwirtschaft bekamen wiederum die langersehnte akademische Plattform mit einem Abschluss als Immobilienökonom, der sich nicht zuletzt auf der Visitenkarte gutmacht.

Mit inzwischen 3000 Absolventen können die heutigen Ausbildungsverantwortlichen um Schulte auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, die an diesem Donnerstag im Rheingau – nahe der Wiege der Immobilienökonomie – ausgiebig gefeiert wurde. Dabei liegt den Anfängen ein „kollossaler Zufall“ zugrunde, wie Schulte rückblickend erzählt. Ende der achtziger Jahre war er – damals Lehrstuhlinhaber für Investition und Finanzierung an der EBS – zu einem Kongress über strategisches Personalmanagement in der Immobilienwirtschaft eingeladen. „Viele Leute haben sich dort darüber beklagt, dass ihre Branche keine akademische Heimat hat.“ Und so kam Schulte, der der Einladung eigentlich nur widerwillig gefolgt war, zu einem prägenden Aha-Erlebnis.

Vom Aha-Effekt bis zum ersten Kontaktstudium dauerte es dann nur noch 16 Monate. Die berufsbegleitende Weiterbildung bot sich für ihn als erfolgversprechendster Ansatzpunkt an – was sich im Nachhinein auch bewahrheitete. Die Nachfrage musste zum Auftakt nicht einmal über Werbung angekurbelt werden. „Wir hatten es damals bei den Interessenten vor allem mit Autodidakten zu tun, die alle Spezialisten auf ihrem jeweiligen Gebiet waren, denen aber das interdisziplinäre Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge fehlte“, erzählt Schulte.

Am Anfang sei es zunächst darum gegangen, Themen und Dozenten zu sortieren. Dafür habe er aus der Branche große Unterstützung erfahren. Im weiteren Ver-

lauf entstand schließlich das sogenannte „Haus der Immobilienökonomie“ mit den Disziplinen Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Raumplanung, Architektur und Ingenieurwesen als Fundament sowie den verschiedenen Immobiliientypen und Immobilienmarktakteuren als tragenden Säulen. Dieses Modell hat sich in der Ausbildung bewährt. Änderungen waren nach Angaben von Schulte nur noch im Detail notwendig gewesen. Ein Jahr dauerte das Kontaktstudium in der Anfangsphase, heute sind es 15 Monate.

Den Vorteil des ersten Anbieters auf dem Weiterbildungsmarkt für die Immobilienwirtschaft hat sich Schulte bis heute nicht nehmen lassen: „Es gab vorher nichts – wir haben Pionierarbeit geleistet.“ Auch der Bruch mit der EBS und der



Karl-Werner Schulte

Wechsel an die International Real Estate Business School (Irebs) der Universität Regensburg vor vier Jahren schadeten seiner Immobilienakademie nicht. Zwar gibt es inzwischen auch andere akademische Institute, die um die Weiterbildungsetats aus

der Immobilienwirtschaft konkurrieren. Schulte sieht aber nicht, dass die Nachfrage nach berufsbegleitenden Programmen nachhaltig zurückgehen sollte. Den krisenbedingten Rückgang der Anmeldungen in den vergangenen zwei Jahren bezeichnet er als vorübergehendes Phänomen. „Das schlägt vor allem in der Rhein-Main-Region durch“, sagt er. „An unseren anderen Standorten in Essen, Berlin und München laufen die Kurse mit voller Kapazität.“

Das Jubiläum der Immobilienökonomie läutet auch den Abschied von Schulte ein. Die Suche nach einem Nachfolger für den 64-Jährigen befindet sich im Endstadium. Es soll nicht mehr lange dauern, bis der Nachfolger berufen ist, heißt es. Er selbst hält von einer großen Verabschiedung als aktiver Teil der deutschen Immobilienwirtschaft wenig: „Ich möchte eigentlich fast so still gehen, wie ich gekommen bin.“